

wurde. Der Beep-Ton figuriert als ein stolz zur Schau getragenes Zeichen der Zensur, vergleichbar dem »Parental Advisory Sticker«, der dem Rap seit jeher als Ehrenmarke gilt. Die fünf negativ konnotierten Verwendungen des Worts »schwul« in »King of Rap« übrigens blieben alleamt in der Version von 2019 erhalten.

Nazis, Führer, Antisemiten

In seinem 2004 veröffentlichten Rückblick auf die eigene Rap-Karriere (in dem Lied »Größer als Gott«) identifiziert Ferris MC den Hip-Hop mit einer antifaschistischen Haltung:

Nazis raus aus diesem Land. Wohin mit dem Faschistenpack?
Zerstückelt in Plastiktüten packen und Knüppel auf den Sack.
Das ist für mich Hip-Hop.

Ferris MC ist hierbei nicht allein. Der deutsche Rap vor allem der neunziger Jahre steht insgesamt in der Tradition der links-populären Liedkultur, insofern er klar gegenüber einem alten deutschen Autoritätsdenken Stellung bezieht, als deren Inbegriff das (nationalsozialistische) Führertum gilt. Skills en masse rappt in »Keiner für den Anderen« (gemeinsam mit Afrob auf dessen Album *Rolle mit Hip Hop*, 1999): »Ich will nicht geführt werden, weder will ich führen.« Bereits im Jahr zuvor hatten die Absoluten Beginner auf dem Lied »Fahr'n« (von dem Album *Bambule*, 1998) verkündigt: »Und wir haben keinen Führerschein, denn wir wollen nicht so wie der Führer sein.« Und noch 2004 heißt es im Auftakt zu Max Herres Soloalbum *Max Herre* in einem simplen Wortspiel: »Ich bin kein Leader oder sowas, kann nur Lieder schreiben.«

Der Gangsta-Rap interessiert sich zunächst nicht für diese traditionelle Anti-Nazi-Haltung, die der deutschsprachige Rap von früheren deutschen Rock- und Pop-Kulturen beerbt. Vor allem auf das Appeal des Führertums will er ungern verzichten. Bei Kool Savas etwa fällt diese kritische Haltung ganz weg. In markanter Umkehrung und Unbekümmertheit kommt im Intro der *John Bello Story* (2005) zum Beat von Nas' Hit »Hate me now« die Ankündigung daher: »Jetzt ist der Führer da, Nichts wird mehr so sein, wie's einmal früher war.« Und dann ergänzt Savas: »Leute sagen, ich seh ein bisschen wie dieser Haider aus.«

Der Bezug auf das Führertum bei Kool Savas ist nicht deutschnational gemeint. Noch im selben Track bezeichnet Savas seinen Rap als eine »Rückkehr des Osmanischen Reichs«, wobei auch dies nicht weiter inhaltlich mit Bezug auf das alte Imperium spezifiziert wird. In einem späteren Lied desselben Albums – dem Track »Was ist Rap« – folgt die Selbstbezeichnung als »Deutschraps Taliban«.

Doch auch wenn die positiven Bezüge auf das Führertum nicht im engeren Sinn rechtsradikal sind, fällt auf, dass es hier keine Berührungsangst mehr mit dem NS gibt, solange dieser als wirkmächtiger Bildspender dienen kann. Fast zeitgleich zu Savas' *John Bello Story* verkündigt auch Bushido in dem Lied »Electro Ghetto« auf dem gleichnamigen Album von 2004: »Salutiert, steht stramm, ich bin der Leader wie A« – wobei er seinen Zuhörern überlässt, die Chiffre »A« aufzulösen. Baba Saad kann jedenfalls schon auf einen etablierten Topos zurückgreifen, wenn er 2012 in dem Refrain des Liedes »Aus dem Libanon« rappt: »Leute wollen wissen, woher dieser Leader kommt./Dieser Leader kommt aus dem Libanon.«

So sehr Savas' und Bushidos explizite Invokationen des Führertums in den frühen 2000ern auch als ein Tabubruch daherkommen, so war diese Innovation doch bereits angelegt durch frühere provokativ-unkritische Referenzen auf den NS. Hierzu gehört ganz zuvorderst das Sampling von Joseph Goebbels' Frage »Wollt ihr den totalen Krieg?« (aus dessen Rede im Berliner Sportpalast im Februar 1943) im Refrain des Battlerap-Liedes »Krieg« vom Rödelheim Hartreim Projekt (*Direkt aus Rödelheim*, 1994). Doch auch Torch, der, anders als das RHP sicher nicht als Vorläufer des Gangsta-Rap gelten kann, greift einige Jahre später auf denselben Bildfundus zurück. In dem Track »Die Welt brennt« von seinem Album *Blauer Samt* (2000) rappt er: »Was ich kann, weiß ich./Ihr werdet brennen wie die Bücher '33.«

Die Obsession mit dem Führertum folgt einerseits aus dem Genre des Rap als nietzscheanisch-moralfreier Darstellung der eigenen Größe – und ist doch andererseits ein spezifisches Stilmerkmal des deutschsprachigen Rap. Für den US-Rap spielt die Assoziation von singulärer Größe mit nationalsozialistischem Führertum keine Rolle. Obwohl (oder weil) *leadership* im Englischen deutlich positiver konnotiert ist als das Führertum im Deutschen, ist es keine für den US-Rap so entscheidende Kategorie. Wenn also die Bezüge auf das Führertum im deutschsprachigen Rap auch nicht im engeren Sinne nationalsozialistisch sind, so

ergibt sich ihre Verwendung und Bedeutung doch aus einer spezifisch deutschen Diskursgeschichte.

Das Interesse an der Führerfigur und der Rhetorik des Führerseins geht, wie gesagt, zunächst nicht mit der Vereinnahmung anderen nationalsozialistischen Gedankenguts einher. In der Tat bleibt auch das gesamte Bildfeld Holocaust weitestgehend ausgespart. Wo sich das anders verhält, kommt es zum Skandal – so im Jahr 2018, bei Erscheinen des Lieds »0815« von Kollegah und Farid Bang. »Mein Körper [ist] definierter als vom Auschwitz-Insassen«, heißt es da. Es folgte eine Entschuldigung und ein Besuch in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz.²²

Doch auch wenn Erwähnungen der Führerfigur nicht automatisch ein Bekenntnis zum NS implizieren, so hat der deutschsprachige Rap doch ein Antisemitismusproblem. 2020 urteilte der Deutschlandfunk, dass antisemitische Konspirationsvorstellungen zu den im Deutschrapp meistverbreiteten Verschwörungstheorien gehören. Wissenschaftliche Studien haben das Phänomen genauer unter die Lupe genommen.²³ Das Lied »Hang the bankers« von Haftbefehl liefert hier das vielleicht einschlägigste Beispiel für den beanstandeten Antisemitismus:²⁴

Man hat unsere Seele in die Hände gelegt von Mario Draghi.
 Mein Blick geht auf die EZB, die Augen geblendet à la Zukunft, sky is the limit.
 Während Mario Draghi im Roomers Hotel hängt, total auf Kokain,
 Rothschild-Theorie, konsumier, solang dein Atem hält,
 Überlass ihnen das Denken, und Chab, sei still,
 Wir sind gefickt, unsere Kinder vergiftet.

22 Haas, *Hip-Hop*, S. 97. Kritisch hinterfragt wird Kollegahs Entschuldigung in Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*, S. 22–23.

23 Mike Herbstreuth, »Deutschrapp. Die drei beliebtesten Verschwörungstheorien.« *Deutschlandfunk*, 4. Januar 2020. Siehe auch Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*. In dieser Studie wird auch auf ältere Formen des Antisemitismus in der Rap-Geschichte hingewiesen: »Gesellschaftskritische Rapper und Rap-Formationen wie Public Enemy oder Rakim, aber auch Gangsta-Rapper wie Ice Cube bekannten sich seit Ende der 1980er Jahre öffentlich zum antisemitischen Prediger Louis Farrakhan und seiner Weltanschauung.« (S. 16)

24 Zu Haftbefehls antisemitischen Raps, siehe auch Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*, S. 20–21.

Haftbefehl und andere Deutschrapper haben den Vorwurf des Antisemitismus zurückgewiesen. Und das mag man, mit einigen Einschränkungen, unter Umständen auch gelten lassen. Es geht in der Invokation dieser und anderer Verschwörungstheorien vielleicht weniger um den Antisemitismus *per se* als um den autoritären Gestus von Verschwörungstheorien.²⁵ Dennoch bleibt der Zusammenhang zwischen Rap und Antisemitismus eines der diskussionsbedürftigsten Felder im Deutschrapp. Denn wenn auch keine kausalen Zusammenhänge behauptet werden können, so scheint es, dass der Antisemitismus unter den Konsumenten von Gangsta-Rap weiter verbreitet ist als unter der Gesamtbevölkerung, und dass antisemitisch veranlagte Jugendliche eher dazu geneigt sind, Gangsta-Rap zu hören.²⁶ Jenseits der Frage, welche antisemitischen Inhalte im Gangsta-Rap vertreten werden, sollte hier nach dem gemeinsamen Nenner von Antisemitismus und Gangsta-Rap geforscht werden.

Ratgeber

In dem Lied »Der beste Tag meines Lebens« von dem gleichnamigen Album (2002) erklärt Kool Savas:

Du könntest ohne Probleme aufhören, Tiere zu essen,
Und somit ohne Probleme ein paar Leben mehr retten.
Du solltest einfach mehr Zeit mit deinen Eltern verbringen,
Und somit einfach helfen, deine Familie noch mehr zu binden.

Das Ratgeberhafte wird noch wesentlich weiter ausgebaut in den Autobiographien der Rapper, die ab etwa 2010 erscheinen und gleichzeitig als Lebensratgeber fungieren. Das ist explizit wiederum bei Kool Savas der Fall, dessen Buch *King of Rap* (2021) den Untertitel *Die 24 Gesetze*

²⁵ Zur Attraktivität der Verschwörungstheorien im Rap, siehe auch Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*, S. 23. Zu Verschwörungstheorie als Bestandteil eines »libertären Autoritarismus«, siehe Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey, *Gekrämpfte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus* (Berlin: Suhrkamp, 2022), S. 278–87.

²⁶ Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*, S. 59.